

Hildesheim, 7. August 2014

Baugeschichte des Hildesheimer Doms

815	Kaiser Ludwig der Fromme verlegt das Bistum von Elze nach Hildesheim und lässt auf dem Domhügel eine kleine Kirche bauen.
Um 820	Gunthar, erster Bischof von Hildesheim, baut südlich der Kapelle des Kaisers eine Bischofskirche für das Chorgebet des Domkapitels.
852 bis 872	Bischof Altfrid lässt nach drei Tagen Fasten und Beten einen neuen Dom über die Kaiserkapelle und in ihrer westlichen Verlängerung bauen.
Um 963	Bischof Othwin baut südlich des Doms eine Kapelle, die dem Heiligen Epiphanius von Pavia (gestorben 496) geweiht wird. 963 bringt Othwin die Gebeine des Hl. Epiphanius von Pavia nach Hildesheim.
Um 1015	Bischof Bernward stattet den Dom reich mit Kunstwerken aus. Für die bronzene Bernwardtür lässt er die Westkrypta umbauen und eine neue Vorhalle im Westen errichten.
Um 1035	Bischof Godehard lässt den Westabschluss des Domes abbrechen und baut einen neuen Westriegel mit Atrium und Glockenturm. Über der ehemaligen Epiphaniuskapelle entsteht ein Kollegiatstift mit Kirche.
1046	Dom und Stadt Hildesheim brennen. Der Dom wird stark zerstört.
1044 bis 1054	Bischof Azelin beginnt westlich des Domes einen größeren Neubau, der den Dom insgesamt nach Westen verschieben soll.
1061	Bischof Hezilo weiht einen neuen Dom auf den Grundmauern des früheren Altfriddomes. Der weiter westlich begonnene Dom von Azelin wird wegen massiver Baumängel aufgegeben. Im Westquerhaus richtet Hezilo seinen Bischofspalast ein (das heutige Bischöfliche Generalvikariat).
1079	Bau der Laurentiuskapelle unter Bischof Hezilo.
1321	Bischof Otto von Wohldenberg erbaut mitten im Kreuzgang die Annenkapelle. In diesen Zeitraum fällt vermutlich auch die Aussamung des „1000-jährigen Rosenstocks“ an der Chorapsis.
Ab 1330	Anbau der gotischen Seitenschiffkapellen.
1440	Erweiterung der Laurentiuskapelle um ein Schiff nach Süden.
Um 1444	Neubau der Antoniuskapelle in der Flucht der verbreiterten Laurentiuskapelle.
1718 bis 1770	Barocke Innenausschmückung des Domes mit Stuck und Malerei.
1841 bis 1850	Abriss des Godehardwestriegels und der Seitenkapellen und Neubau einer Doppelturmfassade nach dem Vorbild von St. Godehard in Hildesheim.
22. März 1945	Bombardierung und vollständiger Ausbrand des Doms. Die Nordseite, das Querhaus und der Ostchor stürzen ein. Die Dächer und Westtürme brennen aus. Nach Kriegsende stürzen weitere Mauerteile ein.
1950	Architektenwettbewerb zum Wiederaufbau des Doms. Der Architekt W. Fricke aus Hannover gewinnt den ersten Preis. Er plant, den Dom auf den Grundmauern des Hezilodoms relativ originalgetreu zu errichten.
27. März 1960	Neuweihe des Domes durch Bischof Heinrich Maria Janssen.
2010 bis 2014	Sanierung und grundlegende Umgestaltung des Doms nach Plänen des Kölner Architekturbüros Schilling Architekten.
Quelle:	Höhl, Brandt, Kruse, Scharf-Wrede: Welterbe. Der Hildesheimer Dom und seine Schätze; Bernward Mediengesellschaft, Hildesheim 2007